

dürfen auch nie eingestellt werden, denn der Schüler, dessen Auge und Hand zurück sind, wird bei dem weiteren Fortschreiten in der Weltkunde immer lahm. Durch die im Sprachunterricht und bei andern Lehrgegenständen vorkommenden Verstandes- und Gedächtniß-Übungen sollen auch die Verstandes-Kräfte und die Gedächtniß-Auffassung erweckt werden, was beim weiteren Fortschritt in der Weltkunde sehr förderlich ist. Die Weltkunde selbst macht große Ansprüche an Verstand und Gedächtniß, und entwickelt deshalb auch mehr, als irgend ein anderer Gegenstand diese Kräfte selbst. Ihren Anfang nimmt sie mit der Schulstube. Der Lehrer mißt mit den Kindern diese aus und zeichnet sie im Grundriß auf. Von der Schulstube wendet er sich zum Schulhaus, auch wohl zum Schulgarten, und giebt dabei den Kindern auf, zu Hause einen Garten, oder eine Bohnstube, oder einen Hausflur auszumessen und in den Grund zu legen. Sind diese Meßübungen vorgenommen, so werden daran die Betrachtungen der Räume und ihres Inhaltes angeschlossen, und zwar nach den Übungen der Anschauung und des Verstandes, wie sie in der vorher angegebenen faßlichen Anweisung im Nähern bezeichnet sind. Wie aber das Ausmessen anzufangen sey, das findet man in jener vorher erwähnten Raumlehre. Ist Alles in der Stube mit den Augen aufgefaßt, dabei Größe, Form, Farbe, Theilbarkeit, Zusammensetzung, Lage u. s. w. wohl beachtet, so gehet der Lehrer auf die Entstehung des Schulhauses zurück, und behandelt also die Geschichte des Schulhauses. Ist diese ärmlich, so wird er bald in die Geschichte des Dorfes, der Kirche, der Pfarrei, oder sonstiger Gemeindesachen eingreifen; denn wo nichts zu erzählen ist, da kann auch nichts erzählt werden. Einem umsichtigen Lehrer, dem selber der Boden, worauf er steht, nicht gleichgültig, und die Gemeinde, worin er lebt, nicht fremd ist, dem wird es auch nicht so ganz an Nachrichten